

Dr. Wolfgang Fischer - 65 Jahre

Zum ersten Male hörte ich von ihm, als im Wintersemester 1951/52 THEO ECKARDT, damals Professor für Systematische Botanik an der Brandenburgischen Landeshochschule (der späteren Pädagogischen Hochschule und heutigen Universität) in Potsdam zu mir als bereits drei Jahre dort Studierendem sagte, unter den im Herbst 1951 neu aufgenommenen Studenten befände sich einer, der sich durch außergewöhnlich gute Pflanzenkenntnisse auszeichne. Näher lernte ich WOLFGANG FISCHER dann kennen, als er als Mitglied einer Studentengruppe im Sommer 1952 mithalf, unter der Leitung der Professoren ECKARDT und MÜLLER-STOLL die Wiesenvegetation des Oberspreewaldes zu untersuchen und zu kartieren. Seine umfassenden floristischen Kenntnisse kamen nicht nur diesen vegetationskundlichen Untersuchungen zugute, sondern flossen auch ein in die anschließend von mir zusammengestellte "Flora des Spreewaldes".

Das eigentliche Arbeitsgebiet WOLFGANG FISCHERS aber war seine Heimatlandschaft, die Prignitz. Dort am 25. August 1931 in Postlin als Sohn eines Lehrers geboren und in der Kreisstadt Perleberg aufgewachsen, ging er schon als Schüler emsig seinen ausgeprägten biologischen Interessen nach und erwarb sich, von kenntnisreichen Lehrern gefördert, ein umfassendes floristisches wie faunistisches Wissen. Noch während seiner Studienzeit erschien seine erste Veröffentlichung "Über Neufunde pflanzengeographisch wichtiger Arten in der Prignitz". "Beiträge zur Floren- und Vegetationskunde der Prignitz mit besonderer Berücksichtigung pflanzengeographisch wichtiger Elemente" waren dann auch das Thema seiner Diplom-Arbeit, mit der er 1956 sein Biologie-Studium abschloß. Auch weiterhin stand die Prignitz im Mittelpunkt seiner Interessen und Untersuchungen. Seine floristischen Forschungsergebnisse in dieser Landschaft faßte er bereits 1958 in einer "Flora der Prignitz" zusammen, von der eine zweite, erweiterte und ergänzte Auflage als selbständiges Heft 1963 in der Schriftenreihe des Heimatmuseums Pritzwalk erschien. Die Vielfalt der seitdem angefallenen weiteren Beobachtungen und Feststellungen läßt heute eine weitere Auflage als wünschenswert erscheinen.

1964 folgte mit der "Flora des Ruppiner Landes" eine ähnliche Bearbeitung für die östlich angrenzende Nachbarlandschaft. Durch weitere floristisch-pflanzengeographische sowie durch vegetationskundliche und ökologische Untersuchungen hat er die botanische Erforschung dieser Gebiete ständig fortgesetzt und vertieft, so u. a. auch in seiner 1965 vorgelegten Dissertation über Wasserhaushalt und Standortverhältnisse bei einigen wintergrünen atlantischen Pflanzenarten an der Ostgrenze ihrer Verbreitung in NW-Brandenburg.

Floristik und Pflanzengeographie, Vegetationskunde und Naturschutz, der Wandel von Flora und Vegetation, Neophyten und Parkpflanzen bildeten auch weiterhin die Hauptthemen seiner Untersuchungen und Veröffentlichungen, in die nunmehr auch zahlreiche weitere Landesteile Brandenburgs einbezogen wurden. Seine bewundernswerte Begabung zum Erkennen diagnostisch wichtiger Merkmale, gekoppelt mit einem hervorragenden Gedächtnis, ließen ihn zu einem herausragenden Kenner nicht nur der Farn- und Blütenpflanzen, sondern auch vieler kryptogamischer Pflanzengruppen, insbesondere aber der Pilze, werden. WOLFGANG FISCHER gilt heute als einer der besten Pilzkenner Brandenburgs, und zu seinen Veröffentlichungen zählen auch viele mykologische Publikationen. Zu vermerken wäre noch, daß er seit langen Jahren mit Akribie die alle 10 Jahre erscheinende "Bibliographie der botanischen Literatur Brandenburgs" erarbeitet.

In seinem beruflichen Werdegang durchlief er verschiedene Stationen. Zunächst 3 Jahre lang Assistent am Botanischen Institut der Pädagogischen Hochschule Potsdam, wechselte er anschließend zum Institut für Landesforschung und Naturschutz, zunächst für ein Jahr an die Zentrale in Halle/Saale, dann aber von 1960 bis 1976 an die Zweigstelle Potsdam. Als in den siebziger Jahren die Tätigkeit in diesem Institut sich aber immer mehr zu bürokratischer Verwaltungsarbeit hin entwickelte und geobotanische Geländeforschung kaum noch möglich waren, verließ er diese Einrichtung. Drei Jahre hindurch war er an der Oberflußmeisterei Berlin algologisch tätig und mit biologischen Wasseranalysen im Spree-Dahme-Gebiet befaßt. 1979 fand er eine seinen Interessen und seinem Wohnort besser entsprechende Arbeitsmöglichkeit am Institut für Geographie der Pädagogischen Hochschule bzw. Universität Potsdam, wo er das Fachgebiet Biogeographie vertrat und sich maßgeblich an der Erforschung der Feuchtgebiete an der unteren Havel beteiligte. Der Eintritt in den Ruhestand 1992/93 bedeutete für WOLFGANG FISCHER keineswegs die Beendigung seiner botanischen Aktivitäten.

Aufgrund seiner großen Verdienste auf dem Gebiet der floristischen und geobotanischen Erforschung Brandenburgs ernannte ihn der Botanische Verein von Berlin und Brandenburg auf seiner Hauptversammlung im Frühjahr 1996 zum Ehrenmitglied. Auch weiterhin ist er, vor allem auf seinen geschilderten Spezialstrecken, unermüdlich forschend tätig, und wir wünschen ihm dazu gute Gesundheit und Schaffenskraft, zu seiner eigenen Freude und zum Wohle unserer scientia amabilis!

H.-D. Krausch